

KINDERGOTTESDIENST@HOME

Jesus und der Sturm

Psalm 139 für Kinder

Ob ich sitze oder stehe, du weißt es,
du kennst meine Gedanken.

Wenn ich mit dem Rad zu Freunden fahre
oder abends noch im Bett Musik höre,
du bist da. Du siehst alle meine Wege.

Herr, du kennst mich und bist mir nahe.

Wenn ich Angst habe, nach einem schlimmen Film,
oder Corona mir den Mut nehmen will.

Wenn ich mich verkriechen möchte, weil ich mich heute blamiert habe,
dann findest du den Zugang zu meinem Herzen.

Herr, du kennst mich und bist mir nahe.

Deine Hand will mich führen und deine Liebe mich begleiten Gott, ich danke dir dafür.
Amen



Lied 1:

Ich stehe fest auf dem Fels, ich stehe fest auf dem Fels

Ich stehe fest auf dem Fels, auf Gottes Wort.

Ich will das tun was er sagt, ich will das tun was er sagt,

ich will das tun was er sagt, was sein Wort sagt:

Auf sein Wort (Echo): auf sein Wort

Werd' ich sicher baun, (Echo): werd' ich sicher baun

Ohne sein Wort, (Echo): ohne sein Wort

Werd ich umgehaun, (Echo): werd' ich umgehaun

Kirche mit Kindern Ev. Kirche Bottrop/ YouTube

Lied 2: (für ältere - passt einfach gut zur Geschichte)

Ref.: Dass dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt
und dein Geist in meinem Leben gute Früchte trägt, deine Kraft
durch mich die Welt zu deinem Ziel bewegt, Herr, du kannst dies Wunder tun.

1) Gut gemeint und schlecht gemacht, oberflächlich ausgedacht ist so vieles.

Es verdorrt ohne dein Wort.

2) Erst komm ich und dann komm ich. Pausenlos geht es um mich.

Was mich aus dem Strudel reißt, ist, Herr, dein Geist

Wir hören eine Geschichte aus Markus 4, 1-20

Das vier-fache Ackerfeld - oder - Was wird wachsen!

(Wer die Geschichte etwas kürzer vorlesen will - lässt die Passagen in Klammern weg)

Kommt mal mit. Wir reisen heute wieder nach Israel. Da ist immer was los. Besonders am See Genezareth. Oh, ich sehe, Jesus ist da. Und wenn er da ist, dann sind auch viele Menschen da: Neugierige - Suchende - Traurige - Kranke - Fragende - Feinde - Freunde und auch wir! Echt viel los, ihr solltet es sehen.

Aber, ich glaube jetzt muss ich still sein. Da vorne schauen sie sich schon ganz ärgerlich zu mir um, ich setze mich lieber schnell hin, zu spät...

„Pssst, seid doch mal ruhig! Jesus erzählt wieder etwas!“

Alle schauen auf das Ufer des Sees. Gerade fährt ein kleines Boot mit Jesus ein wenig auf den See hinaus. Nicht weit, sondern nur so, dass alle es sehen können. Das macht er, weil sich an Land so viele Menschen zusammendrängen. Jeder will Jesus hören, der jetzt in dem kleinen Boot steht.

(Genauso wie damals, als er Petrus zum Menschenfischer machte. Das mit dem Boot ist aber auch eine geniale Idee - in dieser Position verstehen ihn alle - wirklich alle, auch ohne Mikro - das ist wie beim Amphitheater - seine Worte schallen den Berg hoch und jeder hörte ihn - einfach toll! Genau - aber jetzt geht's los.)

Erzählt er wieder eine Geschichte? Oder Gleichnis wie sie es auch nennen. Das macht er oft, um den Menschen damit etwas von Gott zu erklären.

„Ein Sämann ging auf sein Feld“ rief Jesus.

„Ah, ein Landwirt, ein Bauer, da bin ich aber gespannt, was das mit Glauben zu tun hat“

Jesus: „Ein Bauer ging auf sein Feld, um dort Getreide zu säen. In seiner Hand hatte er eine Schale mit den Samenkörnern. Er streute sie auf das Feld.

„Bald wird dort Getreide wachsen“, freute sich der Bauer. Er schaute sich seine Arbeit an.



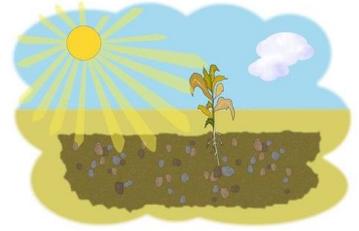
Auf dem Acker war ein Trampelpfad, auch dort waren Körner hingefallen, aber kamen da nicht schon Vögel und pickten sie weg? An manchen Stellen des Feldes war viel Erde, an anderen waren Felsen mit nur wenig Erde darüber. Und er sah auch, dass an einigen Stellen des Feldes Unkraut und Dornen wuchsen. Kritisch betrachtete er das Ganze: „Das wird schon! Es ist gute Saat. Jetzt muss ich warten!“

(Am nächsten Tag war noch nichts passiert, auch am übernächsten Tag noch nicht. Die Samen brauchten Sonne, und sie brauchten auch Regen.) Und irgendwann konnte man kleine grüne



Pflanzen sehen, die aus dem Boden kamen. Der Landwirt schaute über sein Feld. Er sah auch auf den Trampelpfad. Dort waren keine Pflänzchen zu sehen. **Der Samen, der auf den Weg gefallen war, fing nicht an zu wachsen. Die Vögel mussten alle Körner weggepickt haben.**

Aber die anderen Samen wuchsen. Doch schon bald merkte der Sämann, dass die Samen auf dem felsigen Boden immer welker wurden. Die dünne Schicht Erde auf dem Felsen verhinderte, dass sie genug Feuchtigkeit abbekamen. **Als die Sonne warm schien, vertrockneten die kleinen Pflanzen schnell. Sie brachten keine Frucht.**



Auf dem Feld gab es ja noch mehr Samenkörner. Die Sonne schien, es regnete, ein Tag nach dem anderen verging. Die kleinen Pflanzen wurden immer größer. Aber auch das Unkraut und die Dornen wuchsen an manchen Stellen immer höher. Die Dornen waren größer als die kleinen Getreidepflanzen. Und so nahmen sie den Pflanzen das ganze Licht und die Luft weg. **Die Getreidepflanzen hatten nicht mehr genug Platz zum Wachsen und sie erstickten. Sie gingen kaputt, und brachten keine Frucht.**

Aber der Sämann hatte ja auch viele Körner auf das Feld gestreut das guten Boden hatte, ohne Dornen. Dort wuchsen die Pflanzen immer mehr. Und bald waren Ähren zu sehen. Schließlich war das Getreide reif, so dass es geerntet werden konnte. Der Sämann freute sich. Denn dafür hatte er ja den Samen gesät, damit er wächst und Frucht bringt. Er schaute sich die einzelnen Ähren an. In manchen waren 30 kleine Samenkörner zu sehen. In manchen sogar 60 oder 100. **Das hatte sich gelohnt. Aus einem kleinen Samenkorn, das er gesät hatte, waren so viele Körner geworden."**



Jetzt setzt sich Jesus hin. Mein Nachbar stupfte mich an: „Hast du es verstanden?“

„Noch nicht ganz, ich muss noch drüber nachdenken“, sagte ich zu ihm. Da stand Jesus noch mal auf uns rief laut über das Wasser: „Wer Ohren hat zu hören, der höre auf mich!“

„Das will ich tun, siehst du, Jesus geht mit seinen Freunden dort auf den Berg. Ich gehe mit und höre weiter zu, damit ich es verstehen kann.“

So machte ich es und was ich hörte, brachte mich zum Staunen, und zum Freuen. Ich spürte: das waren nicht nur Geschichten, die Jesus erzählte. In seinen Worten kam Gott selbst mir ganz nah

Mein Herz ging mir auf, wie Samen aufgeht auf fruchtbarem Land. „Jesus meint mich, er will seinen Liebessamen in mich hineinstreuen!“

Fröhlich ging ich heim, das musste ich allen erzählen!

(Aber was hatte er gehört? Wie hatte Jesus seine Beispielsgeschichte seinen Freunden erklärt?)

Habt ihr, Kinder, die ihr diese Geschichte gehört habt, eine Idee was sie bedeutet? Tauscht euch mal aus und lest dann erst wie er es gemeint hat.)

(ab hier folgt **eine Erklärung/Auslegung der Geschichte!** - vor allem für ältere Kinder/Eltern gedacht:

Also: Jesus wollte mit seiner Geschichte etwas zeigen.

Der Bauer ist Jesus, der Samen ist das Wort Gottes. Das Wort Gottes wird überall verbreitet. Jeder hier kann die Bibel lesen und darin sehen, was Gott sagt. Aber der Mann hat ja nicht die Samen gesät, damit sie einfach auf dem Feld liegen, sondern damit sie wachsen. Und so ist es auch mit Gottes Wort. Es will in uns wachsen. Das heißt, Gott will uns dadurch verändern. Das geht nicht von einem Moment auf den anderen. Das braucht Zeit und wir müssen immer wieder auf Gott hören, damit er uns verändern kann. Auch der Samen auf dem Feld brauchte Zeit zum Wachsen. Aber das ging ganz unterschiedlich:

1. Der Same auf dem Weg: Hören und sofort vergessen! - Die Ablehnenden!

„Sie hören das Wort Gottes. Aber ihr Herz ist so hart wie der gestampfte Weg, nicht aufnahmefähig. Sie wollen nicht hören und so glauben sie auch nicht daran. Sie vergessen es einfach und denken nicht mehr daran. Ist das bei dir auch so? Wenn du Geschichten aus der Bibel hörst, lässt du sie in dein Herz hinein? Gott will, dass wir sein Wort hören, und in unser Leben aufnehmen. Sonst ist es wie bei den Samen auf dem Weg. Nichts ist mehr da!

2. Der Same auf dem Felsen - Die Hoherfreuten - oder: Wo ist denn deine Wurzel? - wenn es schwer wird, geben wir auf!

So ist es bei manchen mit dem Wort Gottes. Sie hören es, sind begeistert und denken darüber nach und glauben es auch. Aber dann sagt jemand etwas Schlechtes über Gott oder sie werden ausgelacht. „Heidi, unser frommes Schäfchen, macht bestimmt nicht mit!“ Und schon hören sie auf zu glauben und wollen nichts mehr mit Gott zu tun haben, sie wollen doch dort dazu gehören. Bei ihnen konnte das Wort Gottes keine Wurzeln entwickeln, die sie im Glauben stärkte. Ein guter Anfang genügt nicht!

3. Die Dornen ersticken die Pflanze: Anderes ist wichtiger:

Ist es bei dir vielleicht so? Du glaubst an Gott und das Wort Gottes konnte in deinem Leben schon etwas wachsen. Du hast schon so viele in den KiGo mitgebracht. Die Bibel fast durchgelesen. Aber dann kommen andere Dinge, die dir wichtiger sind. Du denkst nur an Geld oder an ein schönes Fahrrad, dein Hobby ist „great“. Alles ist dir viel wichtiger als Gott. Oder du machst dir Sorgen um andere Dinge, dass du gut aussiehst oder dass die anderen dich auch mögen. Und du vergisst, was Gott dir zugesagt hat. Gottes Wort kann bei dir nicht wachsen, du hast keine Zeit dafür. Das viele andere im Leben, wurde wichtiger und „erstickte deine Glaubenspflanze. Nur ein guter Anfang genügt nicht!

Manche Menschen sind wie das Stück Land, auf dem das Unkraut wächst. Was sie hören, gefällt ihnen gut. Sie machen einen Anfang mit Jesus und lernen Gott immer besser kennen. Aber zum Bibellesen und Beten muss man sich Zeit nehmen. Diese Menschen sind einfach zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Zu leicht lassen sie sich ablenken von Freunden, ständig sind sie auf Achse. Keine Zeit mehr für Gott!

4. Gute Boden: Dranbleiben - hören und tun:

Gottes Wort soll bei uns auch wachsen und Frucht bringen. Das geht nur, wenn unser Herz ein guter Boden ist. Glaube dem Wort Gottes und höre was Gott sagt. Dann kann Gottes Wort auch bei dir wachsen und Frucht bringen. Auch wenn viel los ist, du sehr beschäftigt bist, Gott

möchte erste Priorität in deinem Leben haben, Dann kann Gott dich verändern und durch dich können auch andere Menschen von Gott hören.

Denn: Die Worte von Jesus sind wie Samenkörner, wenn sie dir wirklich ins Herz fallen, erschüttern sie dein Leben und lassen Liebe und Freude wachsen. Nichts ist dann wie vorher.

Matth. 11, 15: „Sperrt eure Lauscher auf und lebt nach dem, was ich euch sage!“ Volxbibel
Erinnere dich immer wieder daran, dass Gott wichtiger ist als alles andere. Gott möchte, dass sein Wort bei dir wächst. Nur ein guter Anfang genügt nicht! Lese in der Bibel, damit du Gottes Wort hörst und immer besser kennst. Gehe in den KiGo , auch da hörst du von Gott und seiner Liebe. So kann das Wort Gottes bei dir wachsen.

Wenn ihr noch zuhören könnt:

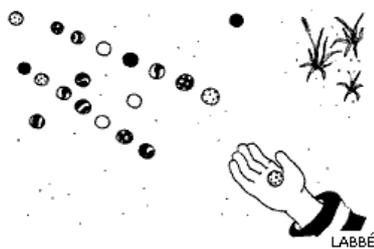
In einer Geschichte las ich folgendes:

„Jeden Sonntag geht Mira mit ihren Schwestern, ihren Eltern und ihrer Oma in den Gottesdienst. Manchmal versteht Mira nur wenig von dem, was vorne am Altar gesagt wird. Manchmal mehr. Manchmal kann sie gut zuhören und manchmal nicht so gut. Ihren Schwestern geht es genauso. Die Oma, die hört immer ganz genau zu und nimmt sich alles sehr zu Herzen. Manchmal ist sie ganz still auf dem Nachhauseweg, weil sie überlegt, ob sie die Worte Jesu auch in Taten umsetzt, denn sonst bleiben die Worte leer, meint Oma. „Die Worte von Jesus sind wie Samenkörner, hat sie Mira einmal erklärt. „Wenn sie dir wirklich ins Herz fallen, erschüttern sie dein Leben und lassen Liebe und Freude wachsen. Nicht ist dann wie vorher.“)

Jetzt noch ein paar Kreativ-Ideen:

Spiel Nr. 1 - „Samen säen“

Für dieses Spiel legst du zwölf - oder mehr - Murmeln in zwei Reihen aus, so dass sich je zwei Murmeln gegenüber liegen. Auf diese Weise erhältst du sechs Furchen. Wie bei einem A In etwa zwei Metern Abstand von der ersten Furche markierst du die Wurflinie.



In der ausgelosten Reihenfolge rollen nun die Spieler eine Murmel in diesen "Acker" hinein. Der Spieler darf alle Kugeln behalten, die den „Acker“ weniger weit "hinaufgerollt" sind als seine. Also alle, die hinter seiner Murmel liegen. Rollt die Spielmurmel aber neben den „Acker“ oder über den Acker hinaus, so ist der Wurf ungültig. Es darf nicht kassiert werden

und der nächste Spieler ist an der Reihe. Viel Spaß!

Spiel Nr. 2:

Wie viele Körner sind es?

- Jedes Kind bekommt 2 Körner in die Hand. Jetzt nimmt jeder versteckt entweder 0 oder 1 oder 2 Körner in eine Hand und legt sie auf den Tisch. Jeder gibt einen Tipp ab, wie viele Körner sich insgesamt in allen Händen befinden. Wer am nächsten dran ist, bekommt einen Punkt. - Bezug: Die Anzahl der Frucht ist unterschiedlich.

Foto-Challenge

Kennt ihr das Lied „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land“

Ihr findet es im Gesangbuch (Nr. 503) und selbstverständlich auch im Internet. Ich mag dieses Lied sehr und freue mich immer, wenn es im Gottesdienst gesungen wird. Es lädt ein, mal rauszugehen und genau hinzuschauen, was es alles in der Natur zu sehen gibt- Bäume, Blumen, Tiere und noch vieles mehr, an dem wir uns freuen können. Die letzten Strophen klingen ganz geheimnisvoll und erzählen in Bildern vom Garten Gottes, in dem wir eines Tages ganz fest verwurzelt unser Zuhause finden werden.

Mich begeistern Bilder, und deshalb lade ich Euch zu einer Herbst-Fotochallenge ein: schaut oder hört Euch das Lied an. Dann wählt eine Textzeile aus und macht dazu ein Bild. Schickt mir beides, also die Textzeile und das Bild per Mail. Wer selber mit Bildbearbeitung umgehen kann, kann auch schon direkt den Text in das Foto einfügen.

Also, schnappt Euch den Fotoapparat oder das Handy und „geht aus in die liebe

Sommerzeit/Herbstzeit“! wir freuen uns auch Eure Fotos und stellen gerne eine Collage davon in den nächsten Gemeindebrief!

Bastelangebot: „Sämann“ basteln



Material:

- Eine halbe Klopapierrolle
- Kleber, Schere
- Vorlage Bauer
- Stifte zum Anmalen
- Kleine Plastiktüte
- Watte
- Kressesamen
- Evtl. braune Acrylfarbe und Pinsel



So wird es gemacht:

- Der Sämann von der Vorlage wird ausgeschnitten und angemalt. Alternativ könnt ihr auch selber einen Bauern malen - Wer mag malt die Klopapierrolle Ackerboden braun an.
- Eine kleine Tüte wird in der Höhe der halbierten Klopapierrolle zurechtgeschnitten.
- In die Tüte wird Watte gestopft, diese dann in die Klopapierrolle gedrückt, dass sie gut hält
Tipp: mit Tacker festtackern
- Nun den Sämann an Klopapierrolle kleben und die Samen auf die Watte streuen.
- Wichtig: Damit die Samen gut wachsen, müssen sie immer feucht gehalten werden. Sie brauchen keine Staunässe. Gut ist, wenn man sie zweimal am Tag mit Wasser besprüht. Evtl. eine Tüte, ein großes Glas oder ein Stück Frischhaltefolie drüber decken, so dass die Watte nicht austrocknet.
- Fertig ist der Sämann. Und mit etwas Geduld könnt ihr in den nächsten Tagen beobachten, wie die Saat aufgeht.

Herzliche Grüße, bleibt behütet
das Kindergottesdienst@Home-Team